

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 67 (1989)
Heft: 2

Artikel: "Ich konnte nicht mehr schreiben, mir fehlten die Buchstaben!"
Autor: Stähli, Erna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich konnte nicht mehr schreiben, mir fehlten die Buchstaben!»

Eine Leserin berichtet im folgenden Artikel, wie sie durch den Besuch von Gedächtnis-Trainings-Kursen versucht, wieder zu ihrer Schrift zu kommen. Der Verlust von zwei ihr nahestehenden Personen liess sie die Buchstaben vergessen.

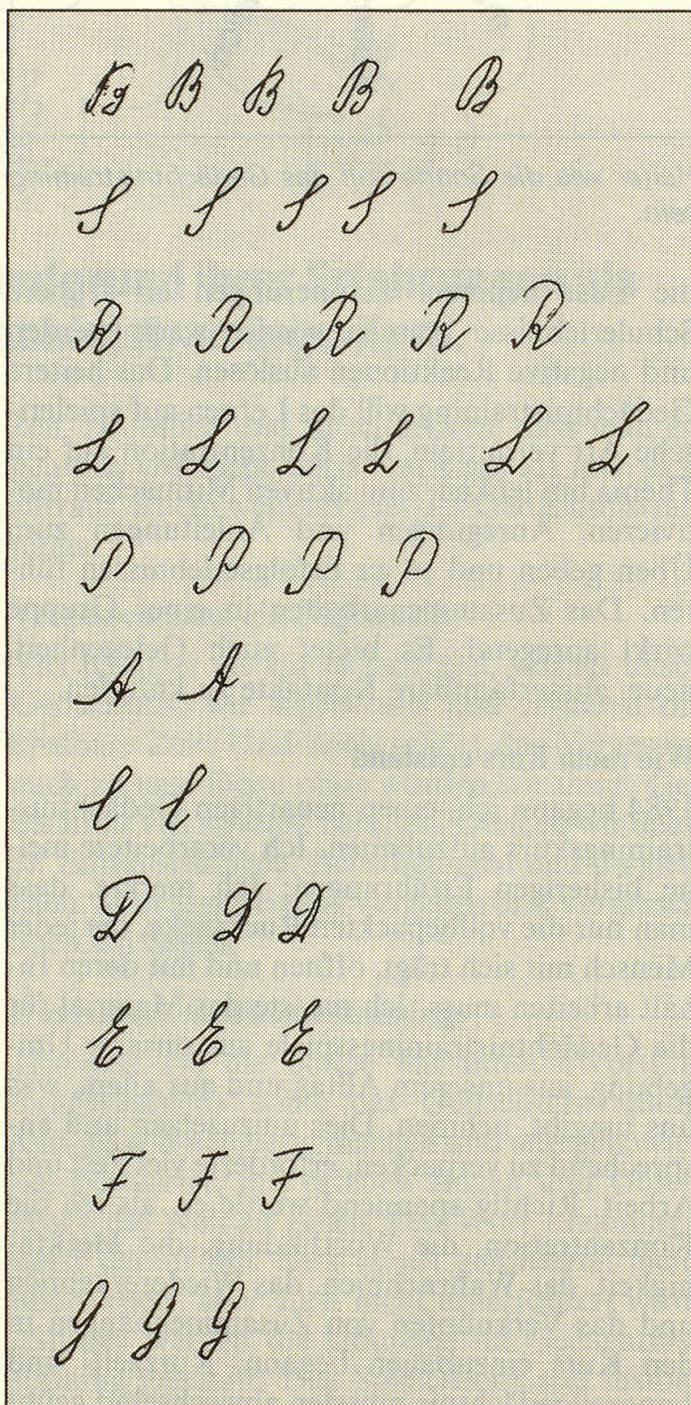
Am 19. November 1985 starb mein Mann. Drei Monate später tauchte ein Problem auf: Briefe schreiben wurde für mich zur Qual, es fehlten mir die Buchstaben. Zuerst konnte ich die grossen nicht mehr schreiben. Sogar meine Initialen E. S. brachte ich nicht mehr aufs Papier. Bald waren auch die kleinen Buchstaben an der Reihe. Die Situation machte mich traurig und mutlos.

Im Frühjahr 1986 erschien ein Inserat in der «Zeitlupe», in dem zu einem Gedächtnis-Trainings-Kurs in Flims eingeladen wurde. Ich entschied mich, daran teilzunehmen.

28 Kursteilnehmer kamen nach Flims. Bei dieser grossen Teilnehmerzahl wurde mir angst und bang, ich drückte mich in eine Ecke und betete: «Lieber Gott, lass mich nicht allein!» Ich hoffte bestimmt auf Hilfe. Nach dem Mittagessen versammelten wir uns im Club-Zimmer. Noch vor Beginn der ersten Lektion bahnte sich bereits eine Freundschaft an: Ich befand mich bald einmal in der Gesellschaft von zwei Damen. Nach gegenseitigem Vorstellen entdeckten wir, dass wir alle drei ursprünglich aus der gleichen Gemeinde stammten. Der Bann war gebrochen, ich fühlte mich in unserem «Kleeblatt» geborgen. Ich war nicht mehr allein. Während der Lektion überfiel mich trotzdem wieder die Traurigkeit. Da sass ich nun und konnte nicht mehr schreiben, es fehlten mir zu viele Buchstaben, um ein Wort schreiben zu können. Da ich aber mitten im «Kleeblatt» sass, kam von rechts und links Hilfe – Hilfe, die ich erhofft hatte. Jedenfalls freuten wir uns und plauderten angeregt über alles, was in den vergangenen Jahren geschehen war.

Am Ende des Kurses blieb ich einen Tag länger. Ich war sehr froh und glücklich, mich mit der Leiterin des Kurses, Maria Trzoska, unterhalten zu können. Sie gab mir den Rat, jeden Tag eine halbe Stunde zu trainieren. Ich versuchte eisern,

diesen Rat zu befolgen. Es lohnte sich, meine Schrift besserte sich.



Unermüdlich mussten die vergessenen Buchstaben geübt werden.

Während eines zweiten Kurses – dieser fand in Grindelwald statt – standen mir wieder verständige Menschen zur Seite. Das Buchstabenproblem war für mich aber immer noch nicht gelöst, es gab immer noch Lücken.

Zwischen beiden Kursen hatte ich mich geängstigt und befürchtete, in meinem Hirn könnte eine Lähmung eintreten. Bald merkte ich, dass es wieder zu arbeiten begann, und am Ende des zweiten Kurses sah meine Schrift bereits wieder normal aus. Es fehlten mir nur noch elf Buchstaben (siehe Seite 46).

Die seelische Betreuung war in diesem Kurs gut. Auch wenn ich in den Trainingsstunden keine grossen Fortschritte machte, so spürte ich doch die Hilfe auf den Ausflügen, und am Abend schätzte ich das Zusammensein sehr. Wir plauderten, philosophierten und lachten bis zur letzten Stunde des Tages. Diese gemeinsamen Abende waren für mich das Schönste. Der Zustand der Besserung dauerte leider nicht sehr lange an: Ich wurde von einem weiteren

Schicksalsschlag getroffen. Meine Tochter erkrankte an Krebs und starb nach anderthalb Jahren Leidenszeit kurz nach ihrem 47. Geburtstag.

Wieder musste ich eine schwere Zeit überstehen, und ich ahnte Schlimmes. Um die Buchstaben-Misere zu vermeiden, begann ich Gedichte zu schreiben. Ich wollte nie aufhören zu schreiben, und ich war froh darüber. Nach einem dritten Kurs begann sich meine Schrift wieder zu verschlechtern. Ich glaube, dass die Ursache die Krankheit meiner Tochter war. Dann begann ich diesen Artikel zu schreiben und brauchte dazu sehr viel Papier. Meine Schrift hat sich zudem so verändert, dass ich mir eine schlechte Note geben muss.

Ich besuche demnächst den sechsten Kurs in Flims und hoffe fest, dass es mir diesmal gelingen wird, meine Schrift zu verbessern. Zu gerne möchte ich mir wieder die Note 1–2, vielleicht sogar die Note 1 geben.

Erna Stähli

Rhein-Flotel-Tours

auf Flüssen und Kanälen zuhause



präsentiert:

Verträumtes BURGUND
und ELSASS

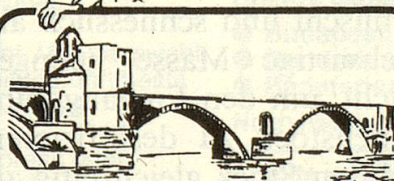
HOLLAND's Spiel mit
Wasser und Licht

Romantischer RHEIN,
MOSEL und NECKAR

Der Spezialist für Kanal- und
Flussfahrten mit jährlich über
200 Abfahrten auf 7 verschiede-
nen Schiffen zwischen Nordsee
und Mittelmeer.



präsentiert:



Erleben Sie das klare Licht der
PROVENCE, die Unberührtheit
der CAMARGUE, die Weine des
BEAUJOLAIS und des COTES
DU RHONE bei einer Schiffsreise
in den warmen Süden, von
Mâcon nach Avignon mit der
erstklassigen
ARLENE.

Wöchentliche Abfahrten von
April bis November.



Die ausführlichen Pro-
spekte «Ferien auf dem
Wasser» und «Rhônefah-
ten» erhalten Sie in Ihrem
Reisebüro oder direkt bei:

Rhein-Flotel-Tours

Totentanz 14

4004 BASEL

Tel. 061/25 55 75

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

